

Tatort Horchheim – Einblick in die Wirtschaft Teil II

Viele Geschäfte, Gaststätten, Firmen waren in der Vergangenheit in Horchheim ansässig. Viele der bekannten und unbekanntenen Gewerbebetriebe stellte Ernst Holzmann bei der fünften Wanderung unter dem Motto „Tatort Horchheim“, die die Chorgemeinschaft 2012, organisiert hatte, vor. Nachdem es im vergangenen Jahr durch das „Unter-“ und das „Mittel-dorf“ ging, machte sich die Gruppe nun vom Horchheimer Marktplatz, entlang der Oberen Hauptstraße ins „Oberdorf“ auf.



Schon am Marktplatz gab es viel zu entdecken. Einst stand hier an der Giebelfront des noch heute stehenden Hauses die öffentliche Waage für den Gurkenmarkt und auch die einstmalige (kaiserliche) Post war hier zu finden. Direkt an dem Marktplatz grenzte die Firma Schredelsecker, die das „Lacto-Ei-Pulver“ zum Backen und Kochen herstellte. Passend dazu hatte Holzmann der Gruppe eine Anleitung aus dem beginnenden 20. Jahrhundert und ein Kochbuch für die fleischlose Küche aus den 1920er-Jahren mitgebracht, bei denen die Produkte Verwendung fanden. Überhaupt hatte Holzmann viele Dinge aus der eigenen Sammlung zur Illustration seines Vortrages mitgebracht.

Weiter entlang der Oberen Hauptstraße ging es vorbei bei der Familie „Klock“ – Metzgerei, Restauration und später Damenmode beherbergte das Haus in der Nummer 13, wobei man mit der „prompten Bedienung“ und der „Spezialität ff. Aufschnitt und Hausmacher Wurst in Dosen“ warb.

Die Bäckerei Rempel an der Ecke der Bahnhofstraße nutzte nicht nur die Nähe zur Schule am Marktplatz und verkaufte in der Pause über den Zaun, zur Weihnachtszeit wurde der Kuchen im Cafe mit der Spielzeugeisenbahn serviert. Und zur Ergänzung des Sortiments gab es noch Kohlen.

Die Firma Glanzit verbinden wohl die meisten Horchheimer eher mit dem „Schnecken-korn“, oder auch „Schnecke-tod“ genannt und so erfuhren die zahlreichen Teilnehmer, dass die Anfänge im Bereich von Backzutaten und einem Traubenzucker namens „Lecidex“ lagen.

Für viele der alten Horschheimer die beste Fleischwurst gab es bei „Helmut Rehn“ in der Hausnummer 54, und aus der Bäckerei Schärf wurde für die Menschen die „Säckerei Bärff“.

Viele der Stationen sind äußerlich gar nicht mehr erkennbar, nicht so das ehemalige Bekleidungs-geschäft „Willi Herbert“ in der Hausnummer 66, das mit eleganten Damen- und Herren-mänteln warb.



Zahlreiche Dinge wusste Holzmann zur Kaffeessenz-fabrik Pfeiffer und Diller zu berichten und hatte auch hier Exponate, wie Originalrechnungen dabei. Von der Gaststätte „Vier Jahreszeiten“, die für Fremdenzimmer mit Fliesen-dem Wasser und Heizung“ warb, gab es Glasbildnegative der Werbung zusehen. Und wer als Gast gut übernachten wollte, der nutzte das „Parkhotel mit seinem idyllischen Gartenrestaurant“.

Zurück über die Horschheimer Bahnhofstraße, wo es unter anderem bis in die 1950er-Jahre die Puppenfabrik Hertwig gab, und deren bewegliche kleine Figuren natürlich auch als Anschauungsobjekt gezeigt wurden, wurden am Ende auf dem Horschheimer Marktplatz noch zahlreiche Erinnerungen und eigene Erlebnisse ausgetauscht.

